Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 13 (1938)

Heft: 1

Rubrik: Jahresbericht für 1938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeiner Jahresbericht 1938

Am 9. Januar war in Mettau Jahresversamlung, an welcher der Vorstand einen Rückblick auf das nach außen eher still erscheinende Jahr 1937 warf und das Wesentliche für die Tätigkeit im neuen Jahre vorzeichnete. Ueber 1937 wurde auf den in der Zeitschrift erschienenen gedruckten Tätigkeitsbericht verwiesen. An neuen Aufgaben standen auf Jahresanfang in Aussicht: Durchführung der geplanten Konservierung der Ruine des römischen Wachtturmes am Pferichgraben östlich von Rheinfelden, worüber z. Z. der Generalversammlung die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Die eigentliche urgeschichtliche Bodenforschung muß warten, bis das reichliche Fundmaterial der letzten Jahre gesichtet und wissenschaftlich bearbeitet ist. Unvorhergesehenes Eingreifen kann es bei uns immer geben. Während der zu erwartenden Pause werden wir uns der nicht minder notwendigen Erforschung historischer Perioden zuwenden, die bei uns eigentlich immer zurücktreten mußte. Damit steht in Zusammenhang die Fortführung der Zeitschrift „Vom J. z. Schw.", die 1938 in drei Heften von je zwei Bogen erscheinen wird. Ebenso soll die Publikation der „Sagen" jetzt abgeschlossen werden. Als größere Arbeit ist im Gange die Aufnahme der alten fricktalischen Grenzsteine, die auch ein umfangreiches Aktenstudium erfordert.

Auf eine kurze Diskussion über Aufgaben und Tätigkeit der Vereinigung folgte der Vortrag von A. Senti über „Recht und Symbolik in der alemannischen Flurgeschichte". Der Vortragende schilderte zunächst die Entstehung der beiden heutigen Amtsbezirke Laufenburg und Rheinfelden in Zusammenhang und als Endpunkt der langsamen Auflösung des alten Augstgaues, der sich ungefähr deckte mit der römischen Colonia Augusta Raurica. Die Niederlassung der Alemannen und die fränkische Reichsverfassung ergaben eine neue Gaueinteilung und die Gliederung der Teilgaue in Hundertschaften und Dorfgemeinden. Das Recht auf „Zwing und Bann" der Markgenossen fand sich bald in Gegensatz zur Grundherrschaft, der gegenüber eine eigentliche Staatsidee beim Landmanne lange nicht aufkommen konnte. Wie die Landnahme bei der Niederlassung, so machte die fortschreitende Landteilung und lang andauernde

Rodungstätigkeit zwei sich stets wiederholende, aber wesentlich verschiedene Rechtshandlungen notwendig: den „Umgang" und den „Untergang". Der „Umgang" ist periodisch wiederholte Landnahme, Besitzergreifung und Besitzabgrenzung. Infolge der beinahe ehrfürchtigen Einschätzung der volkernährenden Scholle war auch die symbolisch wiederholte Landnahme durch alle Jahrhunderte hindurch zum großen Teil kultische Handlung, also ein Fest der Markgenossen, während der „Untergang" von Fall zu Fall, also unregelmäßig eintritt, der Grenzregulierung dient, also meistens erst auf einen Grenzstreit unter Nachbarn folgt. Das Wesentliche des Unterganges ist das ihm zu Grunde liegende Güteverfahren, das Schiedsgericht. Auch der Untergang kann der Symbolik nicht ganz entbehren. Darauf hin deuten viele Grenzsagen und Stellen der Weistümer, Landschafts- und Dorfordnungen und Gerichtsprotokolle. In der ländlichen Rechtssymbolik spielt der Stab eine Hauptrolle, sei es in der Hand des Markrichters, des Landvogts oder des Königs. Auch Handbewegungen und menschliche Stimme können im Grenzwesen symbolischen Wert haben. Recht, Brauch, und Symbolik ergänzen sich im bäuerlichen Alltag gegenseitig; an Brauch und Symbol orientiert sich der einfache Mann mit großer Sicherheit auch dort, wo ihn die Flut der Gesetzesparagraphen verwirren könnte. Im alten guten Brauche lebt das Naturrecht nach, das er freiwillig als notwendig anerkennt, während er sich gegen den geschriebenen Paragraphen auflehnt; denn dieser bedeutet Zwang und Bevormundung. Die Kirche hat diese Einstellung psychologisch richtig eingeschätzt, darum auch stets die Treue zum alten Brauche und die Freude am Symbolhaften hochgehalten, trotzdem vieles davon aus heidnischer Frühzeit der Völker stammt; Beweis: Umgang von Beromünster. Eine Wiedererweckung für Brauchtum und Symbolik im Alltag wie im Festtag des Volkes sollte mithelfen, unser Land durch die schwere Krisenzeit heil hindurchzubringen.

Die Aussprache griff noch diesen und jenen Punkt des Vortrages auf und diente der Ergänzung und Klärung. Die Presse brachte z. T. ausführliche Berichte über die Jahresversammlung in Mettau. Der starke Besuch soll auch hier erwähnt werden; es wurden weit über 100 Personen gezählt, meistens Bewohner des schönen Mettauertales, das sich zu Unrecht vergessen und zurückgesetzt gefühlt hatte, nun aber auch seinerseits seine Freude kundgab über unsern Besuch.

Das in Mettau entwickelte Tätigkeitsprogramm hat sich im Laufe des Jahres größtenteils erfüllt. Mit Befriedigung können wir

feststellen, daß die erwähnte Römerwarte nun konserviert ist, und zwar zur Zufriedenheit der Experten und etlicher Fachmänner, die das Werk bereits besichtigten. Weniger glücklich über den Ausgang ist unser Finanzminister. Ursprünglich glaubten wir, mit einem „blauen Auge" davon kommen zu können. Trotzdem uns schöne Beiträge zugeflossen sind, mußten wir aber doch noch ca. Fr. 1000.— zuschießen über die Mittel hinaus, die aus dem Ausgrabungsfonds hiefür bestimmt sind. Außerdem haben wir innert 5 Jahren von 1939 an einen Unterhaltungsfonds von Fr. 500.— zusammenzulegen. Der genaue wissenschaftliche und Arbeitsbericht erscheint im Jahrgange unserer Zschr. und teilweise im Jahresbericht der SGU und im ASA, wohl auch 1939.

Die ganze übrige Tätigkeit beschränkte sich auf die Herausgabe der drei Jahresnummern der Zeitschrift „Vom J. z. Schw." und des Schlußheftes der „Sagen". Daß wir 3 Arbeiten in der Zschr. illustrieren konnten, verdanken wir dem Verein ehem. Schüler der Bezirksschule Rheinfelden, der Schulpflege Rheinfelden und der Museumskommission, die je einen Beitrag von Fr. 50.— leisteten. Trotzdem blieb der Publikationenkasse noch ein ziemlicher Posten daran zu decken übrig. Ob es uns auch im neuen Jahre möglich sein wird, den in Arbeit stehenden, z. T. sogar schon druckfertigen Aufsätzen die wünschbaren Bilder beizugeben, hängt ab von der Mitgliederzahl und von Sonderbeiträgen. In erster Linie muß das „Römerloch" gestopft sein. Auch das Schlußheft der „Sagen" hat großen Anklang gefunden. Der Beitrag eines Sach- und Wörterverzeichnisses von Herrn Sem.-Dir. A. Frey in Wettingen hat der Sammlung noch einen ganz besonderen Wert verliehen, und wir sind Herrn Frey dafür großen Dank schuldig. Der Sammler, Bearbeiter und Herausgeber der Sammlung, unser Mitglied Traugott Fricker, wird für den Augenblick aufatmen, später sich aber mit uns über seine Arbeit freuen. Die nun schon seit 2 Jahren geplante Aufnahme alter fricktalischer Grenzsteine rückt nur sehr langsam vorwärts, schon darum, weil ein umfangreiches Aktenstudium dazu nötig ist, wie sich gleich von Anfang an zeigte. Fertig ist erst der Abschnitt „Unteres Fricktal", also etwa das Gebiet der alten Herrschaft Rheinfelden. Hiefür ist ein Doppelheft vorgesehen.

Auf den Herbst war ein Vortrag über fricktalische Kirchenbaukunst vorbereitet. Da aber hiefür nur noch der November in Betracht gekommen wäre, schlugen wir dem Referenten, Prof. Linus Birchler, Verschiebung auf das Frühjahr vor; dies war umso ange-

zeigter, als sich im Verlaufe der Besprechungen die Idee einer großen fricktalischen Kunstfahrt im Autocar herausbildete. Wenn uns also nicht unerwartete äußere Umstände an der Durchführung hindern, so steht uns ein hoher Genuß bevor. Der Vortrag hätte leicht ersetzt werden können durch einen andern über römisches Befestigungswesen, hauptsächlich am Oberrhein. Der große Seuchenausbruch brachte aber ein Versammlungsverbot. Wenn wir somit einen Teil unserer Vereinsaufgaben nicht durchführen können, so liegt dies in den Zeitumständen. Außerdem war der Aktuar, der sich auf einiges in dieser Richtung vorbereitet hatte, durch die ihm höchst „kameradschaftlich überlassene" Leitung der Arbeiten an der Römerwarte den ganzen Sommer hindurch und bis in den Winter hinein für einen Teil seiner freien Zeit beschäftigt. Ueber die Wünschbarkeit vermehrter Vortragstätigkeit ist sich der Vorstand im Klaren; die aufschiebenden Hindernisse in der letzten Zeit aus dem Wege zu räumen, lag außerhalb seiner Macht. Es ist übrigens geplant, künftig dies oder jenes der Lokalpresse zu übergeben.

Der Vorstand hielt 4 Sitzungen ab. Auf Grund einer gewissen Arbeitsverteilung erledigt der Aktuar, der bis zu einer andern Lösung auch als Vicepräsident amtet, die dringenderen Geschäfte, davon die schriftlichen unter Gegenzeichnung durch das nächste erreichbare weitere Vorstandsmitglied (infolge der Art der behandelten Geschäfte war dies immer der Kassier Fritz Schraner). So werden den meisten Vorstandsmitgliedern Reisekosten und andere Auslagen erspart, für welche unsere Vereinskasse nur schwer aufkommen könnte. Die Hauptgegenstände unserer Sitzungen bildeten stets die Römerwarte und unsere Publikationen, dazu zahlreiche Kleingeschäfte. Die Korrespondenz nimmt an Umfang und Vielseitigkeit des Stoffes stets zu. In verschiedenen Mappen liegen zusammen über 300 Briefe. Dazu kamen zahlreiche Telefongespräche, Postkarten und persönliche Unterredungen organisatorischer, finanzieller und wissenschaftlicher Art. Besonders zugenommen hat der Verkehr mit wissenschaftlichen Gesellschaften und Instituten. Die Vereinigung wurde zu mehreren Anlässen im In- und Auslande eingeladen. Ackermann, Matter und Senti besuchten die Jahresversammlung der Hist. Ges. des Kts. Aarg. in Beinwil, Ackermann, Burkart, Matter und Senti die Jahresversammlung der SGU. in Basel, Senti allein eine Tagung des Vereins Schauinsland (Freiburg), die Tagung der Oberrheinischen Forschungsgemeinschaft in Schönau, eine Konferenz deutscher und schweizerischer Geschichtsvereine in Donaueschingen (s. u.), eine Versammlung der

Arbeitsgemeinschaft Markgräflerland und Röttelnbund in Eimeldingen und teilweise den Kurs für Urgeschichte in Olten.

Die vor Jahresfrist in Stein angeregte „Historische Arbeitsgemeinschaft" hat 4 Sitzungen abgehalten. Es soll sich dabei keineswegs um einen Staat im Staate handeln oder um eine Art zweiten Vorstand. Da eigentlich unsere ganze Vereinigung eine solche Arbeitsgemeinschaft sein sollte, welche sich aus verkehrstechnischen Gründen nicht oftmals im Jahre zusammen kann, mußte etwas geschehen, um eine große Anzahl dringender Forschungsfragen behandeln oder doch deren Behandlung einleiten zu können. Selbstverständlich gelten alle Mitglieder der Vereinigung zum vorneherein als eingeladen. Es sind zwanglose Zusammenkünfte derjenigen Mitglieder, die tätig in Heimatkunde und Heimatgeschichte mitmachen. Die Einladungen erfolgen allgemein durch Inserat und Voranzeige in der Presse, an die regelmäßigen Teilnehmer durch Karten.

Die Zusammenkünfte finden jeweilen an dem Ort statt, wo sich bestimmte Gegenstände näherer Betrachtung aufdrängen. In der Regel geht eine Führung voraus, worauf sich die Teilnehmer zu einem Kurzvortrage mit Diskussion versammeln. Während die Führungen, sofern Gegenstand und Raum dies gestatten, öffentlich sind, verpflichtet die Teilnahme an den Sitzungen zu einem Referate innerhalb des Gesamtprogramms. Im Jahre 1938 kam die Gemeinschaft zusammen:

im Februar in Säckingen: Das Stiftsarchiv Säckingen, seine Aufenthalte und Beziehungen (Jehle);

im März in Rheinfelden: Die St. Martinskirche zu Rheinfelden, ihre Archive und Altertümer (Senti);

im Mai in Nollingen: Römische Gutshöfe und mittelalterliche Fliehburg bei Nollingen (Kuhn);

im Oktober in Herznach: Pfarrarchiv und Kirche Herznach (Hr. Pf. Brunner).

Das ursprüngliche Programm ließ sich nicht ganz durchführen. Die gewonnenen Einblicke in verschiedene Forschungsaufgaben boten aber eine so reiche Ausbeute, daß wir nur bedauern müssen, nicht schon lange mit dem Studium der mittelalterlichen Geschichte der Heimat begonnen zu haben. Für 1938 waren noch vorgesehen eine Wartenwanderung, d. h. eine Besichtigung der verschiedenen römischen Ruinen dem Rhein entlang, sodann 1—2 Besuche größerer Museen.

Anstatt dessen hat das gründliche Studium einiger der besprochenen Objekte eingesetzt. Die Arbeiten werden in unserer Zeitschrift erscheinen, die dadurch eine neue Erweiterung und Vertiefung erfährt. Bis diese Arbeiten etwas weiter gediehen sind, sollen vorerst die Museumsbesuche nachgeholt werden, denen sich beliebig viele Altertumsfreunde anschließen können. Die Voranzeigen erfolgen durch Inserate in der Lokalpresse. Zu bemerken ist noch, daß die Historische Arbeitsgemeinschaft nach dem Grundsatz möglichster Beweglichkeit funktioniert und darum auch keine Statuten und keinen Vorstand hat; es gilt das allgemeine Einverständnis mit einem Jahresprogramm. Einladungen und nötige Anordnungen geschehen durch den Aktuar der Vereinigung. Die Teilnehmerzahl ist naturgemäß sehr klein, da die Mitarbeit unter Umständen eine ziemliche Belastung des Einzelnen bedeutet; Gäste hatten sich jedesmal eingefunden, und die Befriedigung ist derart, daß niemand an eine Unterbrechung oder gar an einen Abbruch der begonnenen Forschungsarbeit denkt. Zu wünschen ist nur eine noch größere Teilnahme seitens derjenigen Vereinsmitglieder, die „Zeug" und guten Willen haben. Alle weitere Auskunft erteilt der Leiter A. Senti, Rheinfelden.

In den Beziehungen zu andern Vereinen und Instituten ist für 1938 nur der Kollektiveintritt in die Schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft zu vermerken, was wir allerdings weder für unsere Bedürfnisse, noch für das Gedeihen der Gesellschaft nicht zu gering einschätzen dürfen. Bei den wichtigen und vielfältigen Aufgaben, die die Gesellschaft zu lösen hat, ist ihr jede noch so kleine Unterstützung willkommen. Daneben besteht aber auch die wichtige Möglichkeit gegenseitiger Auskunft und Mitarbeit in wissenschaftlichen Fragen. Ein gelegentliches Stelldichein von Vertretern der vielen kantonalen und regionalen Geschichtsvereine liegt übrigens auch in der Linie der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte. Man möge sich hier besonders der Anfänge der helvetischen Gesellschaft erinnern! Einer solchen Gemeinschaftlichkeit sind in der Schweiz — wie allem Zentralismus überhaupt — genügend enge Grenzen gesteckt. Wir haben uns stets wohl befunden dabei! Was anzustreben ist, das kann nur vermehrte gegenseitige Hilfsbereitschaft zur Erreichung gleicher oder ähnlicher Ziele sein. An den Jahresversammlungen und bei manchem zufälligen Zusammentreffen einzelner Mitglieder läßt sich von Haus zu Haus manche Frage zwanglos besprechen und aufhellen, an die heranzutreten man sich als Einzelgänger vielleicht scheuen würde.

Das gleiche gilt für unsere Beziehungen zu andern Gesellschaften des Inlandes. Für unsern Schriftenaustausch sind neu hinzugekommen:

1. Zofingen, Bibliothek- und Museumskommission;
2. Lenzburger Vereinigung für Natur und Heimat;
3. Historischer Verein des Kt. Schaffhausen.

Im Auslandsverkehr hat es keine Aenderung gegeben. Aus diesem haben wir aber auch dieses Jahr vielen Gewinn gezogen. Von den Freiburgern und Markgräflern werden wir regelmäßig eingeladen. Die Hindernisse zu beseitigen, die einem wirklich lebhaften Verkehr im Wege stehen, steht nicht in unserer Macht. Der Umstand, daß wir uns im selben alemannischen Kulturraume befinden, ermöglichte aber immer wieder ein gegenseitiges Sichfinden und Vertrauen, von dem die Edda sagt: Heidekraut grünt ein hohes Gras auf dem Wege, den niemand wandelt. —

Die Konferenz süddeutscher und schweizerischer Geschichtsvereine in Donaueschingen erwies sich von Beginn der Verhandlungen an als sehr nötig und aussichtsreich. Sie wurde präsidiert vom Leiter des Fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen und unserem Mitglied Dr. K. S. Bader. Die dabei gehaltenen Vorträge:

1) Die ältere deutsche Landgrafschaft vornehmlich im Südwesten (Prof. Dr. Th. Mayer);

2) Egino von Urach-Freiburg, Erbe der Zähringer (Dr. H. Büttner), zeigten wieder einmal mehr, wie die Geschichtsforscher am Oberrhein alles Interesse haben sollten an der Zusammenarbeit; denn die Quellen liegen zerstreut, dem Einzelnen ist eine Uebersicht unmöglich, Reisen brauchen Zeit und Geld, Ueberschneidungen der geographisch und politisch nicht abgrenzbaren Forschungsgebiete liegen auf der Hand, sind aber ein Luxus, der wieder viel Zeit und Geld unnötig erfordert, aber vermieden werden kann durch organisierte Arbeitsverteilung. In Donaueschingen waren anwesend die Vertreter von 9 deutschen und von den beiden doppelstaatlichen Grenzvereinen (Bodenseeverein und Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde), wozu noch einige Archive und Institute kamen (Freiburg, Stuttgart, Sigmaringen). Die gefaßten Beschlüsse sind teils wissenschaftlich-methodischer Art, die also weniger in unseren Jahresbericht fallen, andernteils sollen sie eine verbesserte Zusammenarbeit ermöglichen. Diese letztern können wir folgendermaßen zusammenfassen:

1. In der wünschbaren Zusammenarbeit ist den besondern Verhält-

nissen der doppelstaatlichen Vereine Rechnung zu tragen und ihnen die Mitwirkung zu erleichtern.
2. Um die Beziehungen auszugestalten, sollen sich die benachbarten Vereine gegenseitig einladen zu ihren Veranstaltungen (Tagungen und Exkursionen).
3. Die oberrheinische Zeitschriftenschau soll künftig nicht mehr als Anhang zur Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, sondern zu einem möglichst niedrigen Preise separat erscheinen.
4. Die Vereine der Konferenz sollen sich ihre Tätigkeitsprogramme und Berichte gegenseitig zustellen.
5. Als Melde- und Auskunftsstelle (Geschäftsstelle) wurde die Leitung des Fürstenbergischen Archivs bestimmt; die Selbstkosten sind zu vergüten.
6. Die Mitglieder der Konferenz sind künftig regelmäßig jährlich einmal zu versammeln. Sachliche und methodische Vorträge und Aussprachen sollen Hauptgegenstand sein.
(Das Traktandum „Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete und Bearbeitung bestehender Lücken" erwies sich von einer Wichtigkeit, daß seine Behandlung wegen vorgerückter Zeit auf später verschoben wurde.)

Die Führung der Mitgliederkontrolle bereitet unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen einige Schwierigkeiten. Erstmals im Berichtsjahre versuchten wir einen Einzugsmodus durch Einzahlungsscheine, die der Sommerlieferung beigelegt wurden. Nicht einmal die Hälfte der Mitglieder haben den Schein benützt, alle andern haben darum eine Nachnahme erhalten, wobei wir auch die Nachnahmegebühr anrechneten. Ueber die Eingänge siehe Jahresrechnungen 1937 und 1938. Das Mitgliederverzeichnis der schweizerischen Seite zeigt auch für 1938 wieder eine kleine Vermehrung, indem 258 Zahlende eingeschrieben sind gegenüber 250 im Vorjahre. Die Abrechnung wird nie ganz stimmen, weil stets einige Zahlungen im Augenblick des Rechnungsabschlusses noch ausstehen, während hie und da ein Mitglied sein Interesse an unserer Arbeit durch freiwillige Erhöhung des Mindestbeitrages bekundet. Ausgetreten sind 1938 12 Mitglieder, eingetreten 20, daher die obige Vermehrung. Mit Abgängen müssen auch wir immer rechnen; desto größer ist unsere Freude über eine Vermehrung seit 1935 um 50 zahlende Mitglieder. Für den treuen Rest der Mitglieder auf badischer Seite konnten wir nach langen und mühsamen Verhandlungen ein Bankkonto eröffnen. Es handelt sich gegenwärtig um ca. 30 Mitglieder. Im Bericht 1939 werden wir Verzeichnis und Abrechnung mitteilen.

Eugen Tatarinoff

Im Sommer 1938 widmete die gesamte historische Wissenschaft dem Jubilaren Tatarinoff eine Festgabe; im Oktober sandte ihm der Urgeschichtskurs in Olten herzliche Grüße und wünschte ihm baldige Genesung. Bald darauf kam die Todesnachricht. Auch unsere Vereinigung für Heimatkunde trauert um einen warmen Freund und treuen Berater und Helfer. Eugen Tatarinoff war unser Mitglied von Anfang an, und daß er zu den Begründern der Vereinigung gehörte, macht uns sein Andenken ganz besonders teuer. Wenn wir uns geloben, in seinem Geiste, d. h. bei aller Vielseitigkeit gründlich weiter zu arbeiten, so mag es uns gelingen, einen Teil unserer Dankesschuld abzutragen.

Kassabericht 1937

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge für 1937 (inkl. Nachträge von 1936)		Fr. 968.—
Verkauf von Publikationen		„ 63.—
Extrabeiträge:		
Brauerei Feldschlößchen für 1936	Fr. 200.—	
Brauerei Feldschlößchen für 1937	„ 200.—	
Aargauische Hypothekenbank für 1937	„ 50.—	
Allgemeine Ersparniskasse für 1937	„ 25.—	„ 475.—
Zinse ab Co.-Co.		„ 14.20
Total der Einnahmen		Fr. 1520.—

Ausgaben:

Druck und Versand der Zeitschrift		Fr. 1016.—
Inserat		„ 23.20
Veranstaltungen und Vorträge		„ 28.—
Ausgrabungen (Rest für Neumatt-Kapf)		„ 10.40
Reiseauslagen und Delegation		„ 40.50
Büro-Auslagen		„ 38.25
Kollektivmitgliedschaften:		
Aargauische Historische Gesellschaft	Fr. 10.35	
Aargauischer Heimatverband	„ 10.—	
Schw. Ges. f. Urgeschichte	„ 20.—	
Schw. Geschf. Ges. (Arbonn.)	„ 15.—	„ 55.35
Anschaffungen für die Bibliohtek		„ 55.70
Total der Ausgaben		Fr. 1267.40

Einnahmen	Fr. 1520.20
Ausgaben	„ 1267.40
Mehreinnahmen	Fr. 252.80
Anfangssaldo	„ 966.70
Saldovortrag auf neue Rechnung	Fr. 1219.50

Legatenfonds:

Schenkung d. Erschaft C. Habich-Dietschy sel. (unantastbares Kapit.; Zinsen bestimmt für Ausgrabungen):	
Kapitalbestand auf 31. Dezember 1937	Fr. 2102.95
Zinseinträge 1937	„ 73.40
Total	Fr. 2176.35

Rheinfelden, den 15. Dezember 1937.

Der Kassier: F. Schraner-Herzog.

Obige Rechnung wurde in seiner Sitzung vom 6. März 1938 vom Vorstand geprüft und richtig befunden.

Der Präsident: J. Ackermann.

Kassabericht 1938

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge für 1938 (incl. Nachträge v. 1936)			1057.25
Verkauf von Publikationen			76.30
Etrabeiträge:			
Brauerei Feldschlößchen	für 1938	200.—	
Aarg. Hypothekenbank	„ 1938	50.—	
Allg. Aarg. Ersparniskasse Frick	„ 1938	25.—	
Frau Dir. Blattner, Basel	„ 1938	50.—	
Schulkasse Rheinfelden	„ 1938	50.—	
V. ehem. Bez.-Schüler, Rheinf.	„ 1938	50.—	425.—
(Beide Beträge für Abbildungen in Heft I 1938)			
Total der Einnahmen			1558.55

Ausgaben:

Druck und Verlag der Zeitschrift incl. Clichékosten			1454.95
Inserate			28.90
Reiseauslagen und Delegationen			30.10
Büro-Auslagen (Porti, Telephon, Couverts etc.)			145.45
Bibliothek			7.50
Kollektivmitgliederbeiträge:			
Schweiz. Ges. f. Volkskunde, Basel 1937 u. 38		10.—	
Allg. Geschf. Ges. d. Schw.	1938	20.—	
Aarg. Hist. Ges. Aarau	1938	10.15	
Schw. Gesch. f. Urgesch.	1938	20.—	60.15
Total der Ausgaben			1727.05

Ausgaben	1727.05
Einnahmen	1558.55
Mehrausgaben 1938	168.50
Aktiv-Saldo letzter Rechnung	1219.50
Vermögensbestand per Ende Dezember 1938 i. Verwendbarem	1051.—

Legatenfonds:

Schenkung d. Erbschaft C. Habich-Dietschy sel.
Unantastbares Kapital ; Zinsen bestimmt für Ausgrabungen):

Kapitalbestand auf 31. Dez. 1938	2176.35
Zinseneingang pro 1938	77.85
Total	2254.20

Beitrag an Restaurierungskosten Römerwarte am Pferichgraben Rheinfelden	250.—
Bestand am 31. Dezember 1938	2004.20
J. u. M. v.	

Rheinfelden, den 21. Dezember 1938

Der Kassier: F. Schraner.

Vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden

Die Revisoren: A. Senti, Bez.-Lehrer
P. Krauseneck, Buchdrucker.